

die bejahende Entscheidung bestimmend waren. So unerwünscht es erscheint, heißt es in der Denkschrift, daß eine internationale Ausstellung größten Maßstabes der Weltausstellung in Paris in so kurzem Abstand folgt, so war die Annahme der Einladung doch nicht allein durch die Rücksicht auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten geboten, sondern es sprachen hierfür insbesondere auch Gründe rein kommerzieller Art. Nicht bloß die Erhaltung und etwaige Erweiterung des amerikanischen Marktes, sondern namentlich auch des südamerikanischen, kanadischen und ostasiatischen Marktes müssen für uns bestimmend sein. Beschickung und Besuch aus diesen Gebieten werden, so wird weiter in der Denkschrift bemerkt, voraussichtlich bedeutenden Umfang annehmen.

St. Louis ist an und für sich kein sonderlich geeigneter Ausstellungsplatz. Die Lage ist so südlich, daß die Hitze dort in der Regel bereits in den ersten Frühlingstagen — dies weiß ich aus eigener Wahrnehmung — bis in den September hinein den Aufenthalt im Freien beinahe unerträglich macht. Die seit einigen Jahren fertiggestellten Parkanlagen, wie Forest Park, Tower Grove Park, Lafayette Park, sind prächtig, doch ist der Baumwuchs noch überaus spärlich und bietet wenig Schatten. St. Louis ist von New York, wenn ich den schnellsten Zug in Betracht nehme, noch 5 bis 6 Stunden weiter entfernt als Chicago. Die Hotelverhältnisse sind wenig günstig. Es bestehen überhaupt nur 4 Hotels, worunter Planters Hotel und das Southern Hotel die ersten sind, die für gute Unterkunft in Betracht kommen. Und diese Hotels waren während meiner Anwesenheit in St. Louis bereits so überfüllt, daß ich mir schon damals die Frage vorlegte, wo die Fremden, die während der Ausstellung zureisen, Obdach finden sollten.